FINANZBLOG

Neu: Minergie-Netto-Null Label und Holzbau

Andreas Primavesi, Geschäftsleiter Minergie

Minergie setzt mit dem im März 2026 lancierten Baustandard Minergie-Netto-Null einen Rahmen dafür, wie ein Gebäude über den Lebenszyklus eine Netto-Null-Bilanz erreichen kann. Der Baustoff Holz ist dabei doppelt hilfreich.

Die Schweiz hat sich verpflichtet, bis 2050 die Klimaneutralität zu erreichen. Bereits ab 2040 müssen Gemeinden und bundesnahe Betriebe ihre Gebäude CO_2-neutral erstellen. Öffentliche, aber auch innovative private Bauherrschaften brauchen nun Klarheit, was Netto-Null im Bauen bedeutet. Der Verein Minergie ist dafür bekannt, mit seinen Standards dem Gesetz einen Schritt vorauszugehen. Mit Minergie-Netto-Null macht Minergie nun den nächsten Schritt. Und es ist ein grosser.

Netto-Null bedingt einen Paradigmenwechsel

Der Gebäudesektor hat seit 1990 einige Fortschritte gemacht Richtung Netto-Null 2050. Die betrieblichen Treibhausgasemissionen wurden um 47 Prozent gesenkt, trotz 50 Prozent mehr beheizter Wohnfläche. Bei den grauen Emissionen aus der Herstellung der Baumaterialien sind erste Fortschritte zu beobachten. Soweit so gut – aber für eine Netto-Null-Bilanz reicht das Credo «einfach immer besser werden» nicht mehr aus. Für Netto-Null braucht es noch viel mehr, einen Paradigmenwechsel.

Gut bauen bedeutet mehr als eine Netto-Null-Bilanz

Auch wenn der Kampf gegen den Klimawandel so dringlich ist: Ein Gebäude muss primär andere Funktionen erfüllen als das Klima schützen. Es muss dem Menschen Behaglichkeit und Schutz bieten, im Winter wie im Sommer, auch bei steigenden Temperaturen. Basis von Minergie-Netto-Null ist deshalb im Neubau der Minergie-P/-A-ECO-Standard, für Sanierungen der Minergie-Standard. Alternativ kann das Label auch mit dem SNBS-Hochbau kombiniert werden.

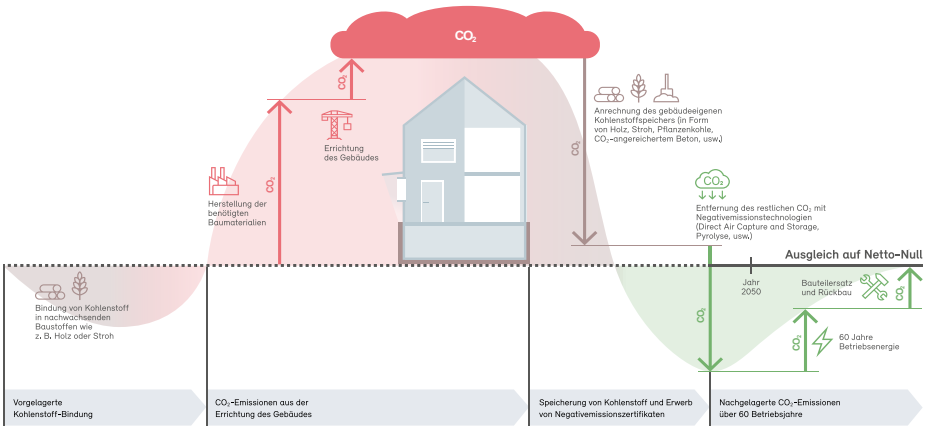
Minergie-Netto-Null heisst zuerst vermeiden

Bei der Vermeidung von CO_2 über den Lebenszyklus des Gebäudes hinaus geht der neue Minergie-Netto-Null-Standard wesentlich weiter. Hier kommt der Holzbau ins Spiel: Gebäude, die mehrheitlich oder sogar vollständig in Holz gebaut werden, erreichen diesen Grenzwert einfacher. Wobei die Ökobilanz der Holzwerkstoffe sich ziemlich unterscheidet. Gerade beim Holzbau ist Ressourceneffizienz Voraussetzung; das Schweizer Holz soll ja für möglichst viele Klimagebäude reichen.

Es folgt die Speicherung und der Ausgleich

Egal wie radikal die Emissionen vermeiden werden: Erstellung und Betrieb von Gebäuden ist und bleibt mit Emissionen verbunden, wenn die vor- und nachgelagerten Emissionen berücksichtigt werden. Null ist also nicht möglich, aber **Netto-Null**.

Minergie-Netto-Null: Bilanz über den Lebenzyklus des Gebäudes



Dafür gilt es in einem zweiten Schritt den Kohlenstoffspeicher im Gebäude zu berechnen. Im Vorteil ist wiederum der Holzbau: Ein Kubikmeter verbautes Schweizer Holz speichert rund 1 Tonne CO_2. Wobei bei Minergie-Netto-Null nur 64 Prozent dieses Speichers anrechenbar ist. Mit dem von ETH-Forschenden vorgeschlagenen Abschlag von 36 Prozent wird unter anderem den Verlusten bei der Umwandlung des Holzes in eine permanente CO_2-Senke beim Rückbau des Gebäudes Rechnung getragen (zum Beispiel mittels CCS, Carbon Capture and Storage). Über reduzierte Abzüge bei nachweislicher Wiederverwendung der Holzelemente denken wir nach.

Die nach Abzug des gebäudeeigenen Speichers übrigbleibenden Treibhausgasemissionen (THGE) werden im dritten und letzten Schritt durch den Einsatz geprüfter Negativemissionszertifikate ausgeglichen, sodass insgesamt eine Netto-Null-Bilanz im Sinne des Klimagesetzes erreicht wird. Diese Zertifikate haben ihren Preis, aktuell 250 Fr/t CO_2. Dies, weil nur permanente Technologien berücksichtigt werden, und nur solche aus hochwertigen Projekten in der Schweiz und den Nachbarländern.

Fazit: Es lohnt sich zu vermeiden – also in Holz zu bauen

Minergie-Netto-Null zeigt Bauherren zum ersten Mal konkret auf, wie wir in der Netto-Null-Gesellschaft ab 2050 alle bauen müssen und ab sofort bauen sollten. Hoch effizient, was die Emissionen angeht – verbunden mit einem Ausgleich auf Netto-Null, teils mithilfe von Technologien ausserhalb der Gebäude. Der Standard gibt CO_2 einen ziemlich hohen Preis. Die Holzbaukette wird davon profitieren. Holzbauer erhalten somit ein weiteres Verkaufsargument für Ihre Kunden. Wetten, dass noch ganz viele Optimierungen im Projekt günstiger sind als 250 Fr. pro Tonne CO_2? Es lohnt sich also für Bauherren, die Materialwahl bei der Planung nochmals ganz genau unter die Lupe zu nehmen. Und solche Materialien zu wählen, mit denen Netto Null einfacher erreicht werden kann.

https://www.minergie.ch/de/standards/neubau/minergie-netto-null/